

L02648 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 11. 8. 1890

Adminiftration: VII. Seidengaffe 7 (Jos. Eberle & Co.)  
An der Schönen Blauen Donau  
Chef-Redacteur: Dr. F. Mamroth. – Redaction: IX., Berggaffe 31.

PÖRTSCHACH ~~Wien~~, den 11. August 1890.

Lieber Arthur!

5 Du haft Recht gehabt: ich bin von diefer Frau mit einer Empfindung warmer  
und aufrichtiger Sympathie weggegangen. Viele Fehler wohl, aber die typischen  
Fehler der schönen Frau: eitel, POSEURE, coquett; aber wenn man auf den Grund  
10 kommt, findet man einen Schatz von Ehrlichkeit und Natürlichkeit. Ich bin der  
Frau mit allen möglichen Vorurtheilen entgegengekommen; aber als wir am letz-  
ten Tag allein im Walde faßen und die gewiffen tieferen Sachen befprachen, da  
kam ein fo heißer Glückshunger, ein fo rechtes Streben nach dem Besseren zutage,  
daß ich dabei etwas empfand, das ich nicht anders, als Rührung nennen kann. Ich  
15 bin der Frau OLGA ein wahrer Freund geworden; und in dieser Eigenschaft muß  
ich Dir Eines sagen: Du darfft diefe Frau unter keinen Umftänden betrügen. Sie ift  
auf Alles vorbereitet: daß das Liebesglück, das fie fucht, kurz dauern, daß es mit  
Qualen verbunden sein und mit Enttäufchungen enden kann. Aber in einer Bezie-  
hung glaubt fie an Dich – meine Vermuthung; Confidencen hat's nicht gegeben  
– daß Du fie nur dann zur Deinigen machen wirft, wenn du fie liebfst. Ich habe  
20 mit Erftaunen gefehn, daß diefe Frau wirklich und ehrlich kämpft und daß es  
^ihr^ fie einen großen Entschluß kostet, über fo und foviele Pflichten hinweg dahin  
zu gehen, wo fie ihr Glück vermuthet. Aber eben darum hat fie doppelt das Recht,  
nicht getäufcht zu werden. Wenn fie wieder zu Dir kommt – und fie wird wieder  
kommen, ich glaube das ift das Facit unferer Gefpräche, ich habe mich bemüht  
25 ihr Muth zum Glück zu machen – fo fage ihr, wie es mit Dir fteht. Will fie dann  
immer noch, fo brauchft Du keine Scrupeln mehr zu haben. Aber diefe Frau aus  
bloßer Sinnenluft zu genießen, mit einer Lüge auf der Zunge, wäre ein Verrath  
an Allem, was gut und edel ift auf der Welt...

Dies, UT ANIMAM MEAM SALVAREM. Im Übrigen haben wir, wie gefagt, viel von Dir  
30 gefprochen, direct und indirect, und ich habe es als meine Aufgabe betrachtet,  
die Frau in der Liebe zu Dir zu bestärken, um fo mehr, als ich diese Liebe auch  
– trotz Allem und Allen – als ein großes Glück für Dich erkannt habe. Ich habe  
natürlich die größte Vorficht angewendet, und ich glaube nicht, daß Frau OLGA  
eine Ahnung hat, daß ich Mitwiffer bin. In diefem Punkte kannft Du also vollauf  
35 beruhigt fein. Im Übrigen hat fie mir außerordentlich viel auch von den PICK's  
erzählt, offenbar, damit ich es wiedererzähle, was ich auch hiermit thue. Ich felbft  
bin größtentheils von einer neuen mentalen Blödheit gewefen. Und ich werde fie  
stark enttäufcht haben. Wenn Du mir einen großen Freundesdienft thun willft –  
ich bitte Dich recht fehr darum – fo fchreib' mir, was fie Dir über mich gefchrieben  
40 hat. Verliebt habe ich mich nicht; finnlich läßt mich die Frau kalt.

Thatfächliches von meinem Aufenthalte ift, daß ich bei meiner Ankunft ein Zimmer reservirt fand (das vom vorigem Jahr); daß er um mich herum gegangen hat ift, als wollte er mich freffen, zuletzt aber recht zuthunlich und gefprächig geworden; daß ich HERZL und Frau dort gefprochen und meine Antipathie gegen Beide  
 45 recht grämlich verftärkt habe; daß ich bei meiner Abreise, als ich die Zimmerrechnung verlangte, den Befcheid erhielt: der gnädigen Frau war es ein Vergnügen, – was mir unendlich peinlich war; daß fie mir, in Gegenwart von ‚Fremden beim Abschied fagte: »Wenn Sie nach Wien Briefe fenden, fo fagen Sie viele Grüße von mir«; daß RETTINGER im Herbft nach Wien kommt.  
 50 Alle Details mündlich.  
 Bitte, fchreib’ mir genau, wie es Dir geht! Adrefse: PÖRTSCHACH, POSTE RESTANTE.  
 Viele Grüße!  
 Dein

Paul Goldmann

55 Strombad?? Bift Du viel mit HIRSCHFELD zufammen? Grüße an KAPPER!

✎ Versand durch Paul Goldmann am 11. 8. 1890 in Pörschach  
 Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [12. 8. 1890 – 16. 8. 1890?] in Wien

📄 DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3162.  
 Brief, 2 Blätter, 7 Seiten, 3563 Zeichen  
 Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent  
 Schnitzler: mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

6 *Frau*] Mit Olga Waissnix verband Schnitzler in den Jahren nach 1886 eine für ihn bedeutsame Liebesbeziehung. Sie war die Wirtin des Thalhofes in Reichenau. Ihr Ehemann Carl Waissnix wird zugleich als gutmütig und eifersüchtig beschrieben. Schnitzler und Goldmann hatten sich am 7. 8. 1890 zuletzt gesehen, sodass der zweitägige Besuch im Thahof auf dem Weg nach Pörschach stattfand und zeitlich weitgehend genau eingegrenzt werden kann.

8 *poseure*] französisch: wichtigtuerisch

15 *betrügen*] Die Beziehung zwischen Olga Waissnix und Schnitzler war weitgehend platonisch, doch wie dieser Brief, oder auch die im *Tagebuch* festgehaltenen Küsse beweisen, waren sie sich zu diesem Zeitpunkt der Beziehung unsicher, ob das so bleiben sollte.

29 *ut animam meam salvarem*] lateinisch: um meine Seele zu retten

35 *Pick's*] Schnitzlers Verwandte Gustav Pick und dessen Söhne Rudolf und Alfred.

39 *was sie Dir über mich*] Olga Waissnix schrieb Schnitzler: »Dr. Goldmann ist schon abgereist, er schrieb mir aus Pörschach. Wir haben in den 2 Tagen viel mit einander geplaudert, vieles auch über Sie. Ausgefragt hab' ich ihn nicht, erstens weil es mir zu gemein schien u. zweitens weil ich ja doch weiß, er sagt mir nichts. Übrigens, ich bin sage comme une imageu. will gar nichts wissen.« (Arthur Schnitzler, Olga Waissnix: *Liebe, die starb vor der Zeit. Ein Briefwechsel*. Mit einem Vorwort von Hans Weigel. Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Wien, München, Zürich: Fritz Molden 1970, S. 216.)

40 *nicht*] vierfach unterstrichen

49 *Rettinger*] In *Jugend in Wien* wird er von Schnitzler folgendermaßen beschrieben: »Das war der Buchhalter, Geschäftsführer, Vizedirektor des Thalhofs; ein kleiner, dicker, beweglicher Mann in den Dreißigern, meist städtisch gekleidet oder mit einem grünen Jagdrock angetan, aber jederzeit ohne Kragen und Halsbinde. Er hatte eine spaßige, geschwinde Art zu reden, war das Faktotum, der Vertraute und mehr oder weniger auch der Spion des Gatten, was ihn nicht hinderte oder vielleicht erst recht dazu veranlaßte,

mit Frau Olga auf freundschaftlichem Fuß zu stehen, die ihm keineswegs traute, aber eine gewisse Sympathie für ihn hegte.« (Arthur Schnitzler: *Jugend in Wien. Eine Autobiographie*. Mit einem Nachwort von Friedrich Torberg. Wien, München, Zürich, New York: S. Fischer 1968, S. 243.)

- <sup>55</sup> *Strombad*] Wien verfügte über mehrere Badeschiffe, die sowohl am Ufer des Donaukanals wie auch der Donau Anker setzten. Geschwommen wurde nicht direkt im Fluss, sondern in Becken innerhalb des Schiffes, die vom Fluss gespeist wurden.

## Index der erwähnten Entitäten

An der schönen blauen Donau, 1

**Donau**, *Fluss*, 3<sup>K</sup>

**Donaukanal**, *Fluss*, 3<sup>K</sup>

GOLDMANN, PAUL (31. 1. 1865 Breslau – 25. 9. 1935 Wien), *Schriftsteller, Journalist*, 2, 2<sup>K</sup>

HERZL, JULIE (1. 2. 1868 Budapest – 10. 11. 1907 Wien), 2

HERZL, THEODOR (2. 5. 1860 Budapest – 3. 7. 1904 Edlach), *Schriftsteller, Journalist*, 2, 2

HIRSCHFELD, ROBERT (17. 9. 1857 Žďár nad Sázavou – 2. 4. 1914 Salzburg), *Journalist, Musikkritiker*, 2

Josef Eberle Stein-, Buch und Musikaliendruckerei, 1

KAPPER, FRIEDRICH (21. 4. 1861 Wien – 22. 7. 1939 ebd.), *Mediziner*, 2

MAMROTH, FEDOR (21. 2. 1851 Breslau – 25. 6. 1907 Frankfurt am Main), *Journalist, Kritiker*, 1

PICK, ALFRED (15. 1. 1864 Wien – 23. 10. 1937 ebd.), *Richter*, 1, 2<sup>K</sup>

PICK, GUSTAV (10. 12. 1832 Rechnitz – 29. 4. 1921 Wien), *Komponist*, 1, 2<sup>K</sup>

PICK, RUDOLF (14. 12. 1865 Wien – 12. 12. 1915 ebd.), *Maler*, 1, 2<sup>K</sup>

**Pörtschach am Wörthersee**, 1, 2, 2<sup>K</sup>

**Reichenau an der Rax**, *Verwaltungsgebiet*, 2<sup>K</sup>

RETTINGER, FRANZ (1841 – 27. 4. 1901 Reichenau an der Rax), *Hotelsekretär*, 2, 2

SCHNITZLER, ARTHUR (15. 5. 1862 Wien – 21. 10. 1931 ebd.), *Schriftsteller, Mediziner*

– *Jugend in Wien*, 2, 3<sup>K</sup>

– *Tagebuch*, 2<sup>K</sup>

**Thalhof**, *Hotel*, 2, 2<sup>K</sup>

WAISSNIX, CARL (9. 12. 1851 – 25. 4. 1943 Reichenau an der Rax), *Hotelier*, 2<sup>K</sup>, 2

WAISSNIX, OLGA (3. 11. 1862 Wien – 4. 11. 1897 ebd.), *Hotelière*, 1, 1, 2<sup>K</sup>, 2<sup>K</sup>, 2, 3

**Wien**

**IX., Alsergrund**

**Berggasse**, *Straße*, 1

**VII., Neubau**

**Seidengasse**, *Straße*, 1

**Wien**, *Verwaltungsgebiet*, 1, 2, 3<sup>K</sup>

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 11. 8. 1890. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02648.html> (Stand 14. Februar 2026)